

Detaillierte Leistungsübersicht – Arbeitsschritte gemäß § 3 Abs. 2

Arbeits-schritt	Bezeichnung
1	<u>Zusammenstellen der zu verwendenden Datengrundlagen</u>
	Zusammenstellen aller für die Durchführung der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfungen erforderlichen Datengrundlagen. ▪ Evaluation der jeweiligen Erhaltungsziele und für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile der betroffenen Natura 2000-Gebiete (LRT nach Anhang I, Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie, Vogelarten nach Anhang I der VSRL). Hierzu sind insbesondere die jeweiligen Natura 2000 - Schutzgebietsverordnungen und Standarddatenbögen zu sichten. ▪ Identifizierung und Festlegung der darüber hinaus für die Schutzgebiete relevanten, charakteristischen Arten. ▪ Prüfung, inwieweit räumlich verortete Daten zu den für den jeweiligen Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen (Arten und Lebensräume) vorliegen (analog wie digital); Zusammenstellen der Daten. ▪ Abschließende Zusammenstellung der für die Natura 2000-VP zu verwendenden Datengrundlagen.
2	<u>Validierung und Aufbereitung der Datengrundlagen</u>
	Validierung der zusammengestellten Daten auf ihre Qualität und Aktualität (Plausibilitätsprüfung) sowie Aufbereitung der Daten zur Überführung in ein Geografisches Informationssystem (GIS). ▪ Digitale Aufbereitung der unter Ziffer 1 zusammengestellten Daten, einschließlich Überführbarkeit in ein GIS. Analog vorliegende Daten sind zu georeferenzieren und digital nachzubearbeiten. ▪ Sofern Daten zu den Lebensraumtypen der einzelnen Schutzgebiete veraltet (älter als 10 Jahre) sein sollten, sind diese auf Grundlage zur Verfügung gestellter, aktueller Luftbilder (DOP), der Biotop- und Nutzungstypenkartierung (BNTK) und/oder der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK) auf Plausibilität zu überprüfen und ggf. zu aktualisieren ▪ Sofern keine oder nur sehr lückige Daten zu Artvorkommen für das jeweilige Schutzgebiet vorliegen, erfolgt eine Abschätzung anhand einer Habitatpotenzialanalyse. Die entsprechende Habitatmodellierung ist in einem GIS mittels zur Verfügung gestellten Datengrundlagen (HLBK, BNTK, ggf. digitales Geländemodell) aufzubereiten.
3	<u>Betroffenheitsanalyse</u>
	GIS-gestützte Ermittlung der von den jeweiligen Planflächen betroffenen Arten und Lebensräume der einzelnen Natura 2000-Gebiete. ▪ GIS-gestütztes Puffern der einzelnen Planflächen (Wirkradien); Verschneiden der Puffer mit den jeweiligen Abgrenzungen (Geometrien) der Natura 2000-Gebiete und den für den jeweiligen Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen (Arten und Lebensräume). ▪ Zusammenstellen der jeweils von den Wirkradien betroffenen Arten und Lebensräume.
4	<u>Bewertung</u>
	Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen sowohl für die jeweils betroffenen Arten und Lebensräume (einzelfallbezogen) als auch am Maßstab der Erhaltungsziele der betroffenen Natura 2000- Gebiete insgesamt (gebietsbezogen). ▪ Ermittlung bestehender Vorbelastungen und Kumulationseffekte mit anderen Planungen anhand der vorhandenen Planentwurfsunterlagen. ▪ Festlegung von Schwellen-/Bagatelkgrenzen für die Bewertung der Empfindlichkeit der jeweiligen Arten und Lebensräume auf Grundlage bestehender Fachkonventionen. ▪ Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen für die jeweils betroffenen Arten und Lebensräume (einzelfallbezogener Ansatz).

Arbeits-schritt	Bezeichnung
	▪ Beurteilung der Erheblichkeit der „Einzelschäden“ am Maßstab der Erhaltungsziele und der Integrität des gesamten Gebietes (gebietsbezogener Ansatz).
5	<u>Vermeidungsmaßnahmen</u>
	Prüfung, ob durch Anpassung der Flächenabgrenzung die jeweilige Beeinträchtigung vermieden werden kann. ▪ Sofern erhebliche Beeinträchtigungen des Natura 2000-Gebiets in seinen Erhaltungszielen nicht auszuschließen sind, Prüfung von geeigneten Vermeidungsmaßnahmen durch Flächenverkleinerung.
6	<u>Empfehlungen für die bauleitplanerische Abwägung</u>
	Abschließendes, gutachterliches Fazit zur jeweiligen Prüffläche für den Bauleitplan. ▪ Abschließende Beurteilung der Natura 2000-Verträglichkeit mit fachgutachterlicher Empfehlung für den Bauleitplan.
7	<u>Dokumentation</u>
	Dokumentation der Ergebnisse (Geodaten, Datenbögen, Methodenblatt). ▪ Überführung der Ergebnisse in eine mit dem AG abgestimmte Geodatenstruktur ▪ Dokumentation der Prüfergebnisse einschließlich Vermeidungsmaßnahmen in einem Datenbogen je Prüffläche. ▪ Dokumentation der angewandten Methodik in einem Methodenblatt.